





Unschuld zu waschen, wo man doch ganz gut weiß, daß man selbst die letzte Verantwortung trägt.  
Der Herr Generalkonsul appelliert an unsere Freundschaft mit dem mexikanischen Volke. Ganz recht! Wir fühlen mit diesem zu 90 Prozent katholischen Volke, dem eine atheistische Regierung die heiligsten Güter in der brutalsten Weise raubt. Weil wir das mexikanische Volk lieben, darum treten wir mit lautem Proteste für seine eigene Herrschasche ein, für die es jetzt kämpft und für die Hunderte seiner edelsten Söhne schon gebütet haben. W. Mx.

## Wahlaufreife

E. P. D. und Deutsche Volkspartei treten auf den Plan.

Zwei Parteigruppen präsentieren sich jetzt ihren Wählern, um ihnen ihre Versprechungen feilzubieten und um ihnen zu sagen, was sie alles getan haben: Die Sozialdemokratie, die ihren Aufruf in der Sonntagsausgabe des „Vorwärts“ (Nr. 191) veröffentlicht, und die Deutsche Volkspartei.

Beide Aufreife bemühen sich, im allgemeinen besonders aggressive Schärfe zu vermeiden. Die Deutsche Volkspartei beschränkt sich darauf, aufzuzählen, in welcher Weise sie sich für die einzelnen Berufsstände eingesetzt hat. Ihr Aufruf löst sich damit in viele rein materielle Einzelfragen auf, ohne daß mit Ausnahme der Außenpolitischen Versuch gemacht wird, eine geistige Grundlage für die innerstaatliche Entwicklung herauszuarbeiten. Das Wort von der sogenannten „liberalen Weltanschauung“ wirkt in diesem Aufruf nicht anders wie ein Schlagwort, mit dem selbst die Wähler der Deutschen Volkspartei kaum etwas werden anfangen können. Soll die „liberale Weltanschauung“ damit gekennzeichnet sein, daß im Aufruf von der „Freiheit des Geistes und der Lehre“ gesprochen und verlangt wird, daß „wer im Sinne einer gesunden praktischen Realpolitik am Wiederaufbau unseres Vaterlandes mitarbeiten wolle, Deutsche Volkspartei wähle“, so ist die letzte Forderung politisches Allgemeinut und die von der Volkspartei proklamierte „Freiheit“ eine sehr fragwürdige Angelegenheit. Das beweist ihr Verhalten gegenüber Gewissensfreiheit und Elternrecht und die durch sie herbeigeführte Zertrümmerung des Reichsschulgesetzes. An dieser Tatsache ändert auch die gegenteilige Behauptung des Aufrufes gar nichts. Dadurch, daß die Deutsche Volkspartei immer wieder hinausposaunt, das Gesetz sei an den „überpannten Merkmalen Forderungen“ geknüpft, wird eine unwahre Behauptung nicht wahrer. Die Idee der Staatsräuber, die den Liberalismus beherrscht, ließ die Volkspartei zu einer Haltung kommen, die dem katholischen und positiv evangelischen Volksteil das Recht auf eigene Erziehungsbestimmung und auf die konfessionelle Schule verweigert hat. Der ganze Haß des Aufrufes über die Schule ist eine einzige Verdrehung der wirklichen Tatsachen und Vorgänge. Wir wollen ihn unsern Lesern nicht vorantreiben. Er lautet:

„Bei den Beratungen des Reichsschulgesetzes haben wir stets den christlichen Grundcharakter der Schule betont. Wir haben uns gewehrt gegen die Anmaßung der Schulhoheit des Staates, gegen die Meritifizierung des Schulwesens, gegen die Verletzung der Lehre und Gewissensfreiheit der Lehrer, gegen die unnötige Aufbahrung hoher Kosten auf die Gesamtheit der Steuerzahler durch Errichtung lebensunfähiger Zwergschulen. Wie wir für die Aufrechterhaltung der konfessionellen Schule eingetreten sind in den Gebieten, in denen sie dem Willen der Bevölkerung entspricht, ebenso haben wir uns für die Sicherung der christlichen Simultanschule dort eingesetzt, wo diese sich in jahrzehntelanger Entwicklung bewährt und dem konfessionellen Frieden gedient hat. Unser Ziel war das Zustandekommen des Reichsschulgesetzes auf der Grundlage der Reichsverfassung. Das Gesetz ist geknüpft durch die Schuld derer, die überpannten Merkmale Forderungen im Sinne der Schulbestimmungen des bayerischen Konfessionserlasses, die Koalition ohne Grund gekündigt und dadurch die Weiterberatung des Gesetzes verhindert haben.“

Es ist nicht nötig, die Unrichtigkeiten dieser Behauptungen zu widerlegen. Wir haben oft genug nachgewiesen, wer der Schuldige ist. Daß die Deutsche Volkspartei aber in einem offiziellen Schriftstück sich bei ihrer Haltung auf die „Grundlage der Reichsverfassung“ beruft, ist schon ein hartes Stück, wenn bedacht wird, daß sie es war, die in der Frage der Simultanschuländer die Verfassung flagrant verletzt hat.

Der Wahlaufreife der Sozialdemokraten, der sich direkt gegen das Zentrum nicht richtet, indirekt aber insofern auch uns apostrophiert, weil wiederholt auf die letzte Regierung Bezug genommen wird, ist reich an starken Uebertreibungen, die dem Agitationsbedürfnis entsprungen sind. Man hat den Eindruck, daß die Sozialdemokratie an Gutem, was besteht, so ungefähr das einzige Verdienst hat, ja daß diese Partei überhaupt die Rettung Deutschlands ist. Die demokratische Republik ist „ihr Werk“. Wer nachrechnet, an wieviel Regierungen die Sozialdemokratie beteiligt war und wie oft sie sich vor der Verantwortung gescheut hat, quittiert mit Lächeln. Daß der Aufruf die letzten Jahre als „Herrschaft der Reaktion“ bezeichnet, nimmt der Sozialdemokratie niemand übel, der ihre Denkwiese kennt. Daß die Sozialdemokratie die „Reaktion“ — eine unwahre Behauptung — hätte verhindern können, wenn sie Kraft und Willen zu positiver Mitarbeit fand, scheint ihr selbst noch nicht eingegangen zu sein. Ueberheblich ist die Behauptung, die Sozialdemokratie habe „trotz des Bürgerblodes“ das „Arbeitsgerichtsgesetz durchgesetzt“. Es soll gar nicht geleugnet werden, daß sie hier mitgearbeitet hat, obwohl sie in Opposition stand. Der Sozialdemokratie aber ist wohl bekannt, daß das Hauptverdienst hier dem Zentrum und seinen Mitgliedern im sozialpolitischen Ausschuss, vornehmlich dem Abg. Esser und Gerig und dem Arbeitsminister Braun zuzukommen, wie überhaupt die Sozialdemokratie an der sozialen Gesetzgebung der letzten Jahre nur passiven Anteil hat. Daß die Parteien „ein unwürdiges Spiel mit dem hohen Volksgut der Schule (übrigens der einzige kulturpolitische Hinweis im Aufruf) getrieben hätten“, ist wohl nicht an unsere Adresse gerichtet. Interessant ist der auf jenen Satz folgende Protest „gegen die Zerstückelung der Gewerkschaften durch künstliche Spaltung (1) der religiösen Gegensätze“. Das ist ein Augenwinkern zu den christlichen Gewerkschaften hin, die ja wohl die richtige Antwort erhalten werden. Die Sozialdemokraten haben eben wieder

# Die Erdbeben auf dem Balkan

## Korinth zerstört

Wien, 24. April.

Die Gegend von Korinth ist gestern von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. In der Stadt Korinth sind fast alle Häuser zerstört. Nur die neueren Häuser haben dem Beben Stand gehalten, aber auch diese sind schwer beschädigt. Die Bevölkerung mußte die ganze Nacht unter freiem Himmel verbringen. Das Armenhaus ist vollständig zerstört. Die Stadt ist ohne Licht. Es sollen 20 Personen getötet worden sein. Ein schwerer Erdstoß wurde auch in Euböa wahrgenommen. In Kalamaki stürzten 50 Häuser ein. Auch in Ithymia wurden zahlreiche Häuser beschädigt.

Weiter wird gemeldet: Die Zahl der Verwundeten ist nicht festzustellen. Die Stadt bildet ein Ruinenfeld. Auch der Schaden in Euböa und Ithymia ist sehr groß. In Kalamaki sind 25 Häuser eingestürzt. Das Gefängnis von Korinth ist ebenfalls zerstört. Die Gelangenen flohen, soweit sie nicht verunglückt sind. Auch viele Soldaten einer einflüchtenden Kaserne wurden Opfer des Bebens.

Nach einer späteren Meldung beträgt die Zahl der Erdbebenopfer in Korinth 7 Tote und 6 Verletzte, doch werden noch weitere Opfer unter den Trümmern vermuetet. Das Erdbeben hat einen Erdriß von etwa 80 Metern Länge hinterlassen. Der Finanzminister hat bereits einen Kredit von 5 Millionen Troschen für das Hilfswerk zur Verfügung gestellt. Es ist sicher, daß der Kanal von Korinth intakt blieb, obwohl die Kanal-Schiffahrt aus Vorsichtsgründen vorläufig unterbunden ist.

## Das zweimal zerstörte Philippopol

Sofia, 24. April.

Das Erdbeben am Sonntag war das zweite innerhalb drei Tagen, das Bulgarien heimgesucht. Wiederum war es Philippopol, das besonders schwer betroffen wurde. Die wenigen noch

eine Ahnung nach ein Verständnis für die weltanschauliche Grundlage, von der die christliche Gewerkschaftsbewegung ausgeht. Bei ihnen löst sich alles in Materie auf und nimmt von daher auch seinen Ausgang.

## Kohlenpreiserhöhung zum 1. Mai?

Essen, 25. April.

Nachdem der Schiedspruch für den Ruhrbergbau vom Reichsarbeitsminister für verbindlich erklärt worden ist, hat das Reichsamt für Kohlenbesitz die Kohlenpreiserhöhung zum 1. Mai d. J. beantragt. Die Sitzung des Reichskohlenverbandes und Reichskohlenrates findet am 2. Mai statt. Inzwischen wird im Syndikat über das zu beantragende Ausmaß der Preiserhöhung und über die sonstigen Maßnahmen beraten werden, die durch die Verbindlichkeitsklärung notwendig werden.

## Italiens Außenpolitik

G. I. Wien, 21. April.

Der „Pester Lloyd“ bringt unter obigem Titel eine Darstellung eines römischen Korrespondenten Dr. Eberlein. Wir bringen einige Stellen der Darlegungen dieses objektiven Beobachters, und zwar kommentarlos, weil sie für sich selbst sprechen.

In dem der Verfasser darstellt, daß Italien keine gesamte Führungsnorm in den Dienst der äußeren Politik stelle, sei Mussolini nach manchem Zick — auf Paris, und Zick — auf Berlin, nun auf die Planmäßigkeit nach dem Kompag gekommen, wobei ihm seine Nachbarn die Fahrt erleichtern, obwohl ihnen allen das Ziel, das größere Italien, bekannt sei. Manchmal könne man sich die Gefassenheit, mit der ihm die Leute zusehen, wie er den Boden absteht, nur aus der Hoffnung erklären, der Faschismus werde über kurz oder lang zusammenbrechen; diese Rechnung werde trügen, denn auf dem Gebiet der auswärtigen Politik gebe es für Italiener keine Meinungsverschiedenheit, ob sie nun unter dem Vittoren-Bündel marschieren oder von roten Fahnen träumen.

Nach dieser Einleitung kommt der Verfasser auf die Bündnisse und Freundschaftsverträge, die wie folgt charakterisiert werden: „Es ist vor allem zu unterscheiden zwischen den Verträgen, die binden, d. h. ein Eingreifen des betreffenden Staates verhindern sollen und Verträgen, die den Partner zur Unterstützung verpflichten; wenn nicht zur Waffenhilfe, so doch zur „wohlwollenden“ Neutralität. Der eine Staat erhält also die Rolle einer Schildwache zugewiesen, die Gewehr der Hand dafür stellt, daß von ihrer Seite her, über sie hinweg, kein Staat in das italienische Kraftfeld eintritt; der andere Staat dagegen wird zum Sekundanten — geopolitisch betrachtet — zum Rückenspieler für einen Ausfall- oder Verbindungsweg. Denn sind da Freundschaftsmächten, mit denen unsichere Kantonsisten, wie Deutschland, oder Feinde, wie Jugoslawien, eingelangt werden; Zeitgenossen, gewöhnlich auf fünf Jahre eingestuft, sorgen dafür, daß sich die Bindung lösen läßt.“

Gegenwärtig ist Rom dabei, auf diese Werke den Balkan in seinen Interessenskreis einzufangen; sieht dies vielleicht nach Zufälligkeit und Herumtasten aus, so ist es doch die großzügigste Kontinentalpolitik seit Deutschlands „Drang nach dem Osten“. Heute hat Rom das deutsche Erbe angetreten. Der Plan ist so gigantisch, daß Mussolini aus ethischer Ueberzeugung verhalten konnte, es werde in diesem Juli auch dann nicht zum Bruch kommen, wenn Jugoslawien den bis dahin verlängerten Vertrag nicht erneuern und die Retorno-Abkommen nicht ratifizieren sollte. Der Duce steht bereits über die Weria hinaus. Heute schon kann gesagt werden, daß sich Romal und Mussolini verstanden haben.

Was aber verlangt Mussolini, den Einfluß Italiens nach Polen vorzutragen? Nichts anderes, als die Sorge um Deutschland, das gefühllos nach dem Westen schaut, während seine Kriegsgenossen Ungarn, Bulgarien und die Türkei bereits den Anstich an Rom gefunden haben. Für Deutschland ist heute die Stunde der Entscheidung, ob es dem großen, im Entstehen begriffenen Mittel-Europa beitreten, oder sein Glück bei Österreich suchen werde. Weltanschaulich blickt man in Rom an den

erschollenen Häuser stürzten bis auf die Grundmauern ein, wobei nach den Höheren Feststellungen acht Personen getötet und viele verwundet wurden. Die verhältnismäßig geringe Zahl der Todesopfer ist darauf zurückzuführen, daß die Bevölkerung noch immer im Freien kampiert. Die meisten Minister befinden sich im Erdbebengebiet. Die Hilfe, die das sübsianische Rote Kreuz dem bulgarischen Volke zuteil werden läßt, wurde mit Freude und Genugtuung aufgenommen.

## Vormarsch der Hanfing-Armee

London, 20. April.

Das Hauptquartier der nationalchinesischen Armee gibt nach Berichten aus Schanghai bekannt, daß die Gidtruppen, die an der Eisenbahnlinie Tientsin—Peking, etwa 50 Meilen von Tientsin entfernt Stadt Tientsin eingenommen haben. In Peking und Tientsin treffen große Mengen von Verwundeten ein, so daß die Krankenhäuser bereits überfüllt sind. Alle Weiblicher einschließlich der Dentisten sind zum Dienst in den Lazaretten einberufen worden.

Das Hauptquartier der nationalchinesischen Truppen veröffentlicht eine Mitteilung, daß die nordchinesischen Truppen des Generals Sunghuanfang sich weiter in größter Ordnung zurückziehen.

Marschall Tchangtschao veröffentlicht eine Erklärung über die militärische Lage an der Front, worin er mitteilt, daß sich die Lage wieder zu seinen Gunsten gebessert habe. In der Front seien frische Truppen aus der Mandchurie eingetroffen. Peking werde er ohne Kampf nicht aufgeben. In Chachin sind auf Tchangtschao Befehl 23 Soldaten und 7 Offiziere wegen Landesverrat erschossen worden.

Die japanische Regierung hat beschlossen, die Einprüche der Peking- und der Hanfing-Regierung gegen die Truppenentwendungen unbeantwortet zu lassen.

von Deutschland und Italien gebildeten mitteleuropäischen Damm, der das Verdrängen des Panlawismus und der französischen Hegemonie verhindern sollte — aber Frankreich hat in weiser Voraussicht den Südtiroler Riegel bawissen, der den Italiens Interessenskreis bestimmt. Soweit Herr Eberlein — fürwahr, jedes Wort dieses Aufsatzes ist wertvoll, kommentarlos der Ueberlegung anheimgestellt zu werden.

## England und der Antikriegspakt

L. London, 22. April.

Obwohl erst ganz vereinzelt Blätterstimmen zu dem französischen Gegenvorschlag vorliegen, ist dessen Ablehnung durch die englische Presse schon deshalb sicher, weil man sich über die Unannehmlichkeit der juristischen Formulierung für die Amerikaner klar ist. Höchstens die „Morningpost“, die sich als einziges Blatt geweigert hat, den amerikanischen Vorschlag ernst zu nehmen, dürfte dem französischen Gegenvorschlag Gehör abgewinnen. Der „Observer“ findet, daß der französische Entwurf bis in die kleinsten Einzelheiten darauf angelegt ist, den Grundgedanken des Kelloggshen Vorschlages jeden praktischen Sinn zu nehmen. Es könne kein Zweifel mehr sein, daß die französische Absicht dahin gehe, den von Kellogg verfolgten Zweck in Frage zu stellen; es sei jedoch nicht unwahrscheinlich, daß sich in diesem Falle ein gewisser Gegensatz oder, besser gesagt, ein starker grabadeter Unterschied zwischen der öffentlichen Meinung und der amtlichen Diplomatie Englands entwickeln werde. Es habe die einige Anreize herbeigerufen, daß die nationalsozialistische Presse in Frankreich sich auf vertrocknete Zugeständnisse berief, die Chamberlain während der letzten Genfer Ratstagung dem französischen Standpunkte gemacht haben soll. Da die französischen Vorbehalte in Washington unter keinen Umständen durchgekehrt werden könnten, schließlich manche, eine zu weitgehende Unterstützung Briands von englischer Seite könne den ganzen Friedenspakt zu Fall bringen. Ganz unabhängig von der Meinung über den amerikanischen Vorschlag wünsche man jedenfalls nicht, das Odium für den Mißerfolg mit Frankreich zu teilen. Auf diese Weise sei ein gewisses Mißtrauen gegen Chamberlain im Entstehen begriffen.

Zugewandte zuverlässigen Anzeichen dafür, daß Chamberlain in Genf weitergegangen wäre, als mit seinen denzigen Ausführungen über die Elastizität der bestehenden internationalen Friedensinstrumente vereinbar wäre, liegen jedoch nicht vor. Dagegen ist man im Foreign Office ohne Zweifel der Ansicht, daß der neue Pakt ohne Beteiligung Frankreichs unmöglich sei, wie immer die Amerikaner über diesen Punkt denken werden. Chamberlain sieht sich deshalb zur Vermittlung berufen. Die kommenden Verhandlungen werden nach englischer Auffassung auf alle Fälle äußerst schwierig sein. Die englische Diplomatie geht davon aus, daß Frankreich mit seinem Gegenentwurf diesem Stande Rechnung getragen und zunächst einmal seine Wünsche in extremer Form vorgebracht habe, um später einzulenken. Dabei mag, wie der „Observer“ meint, der Wunsch zum großen Teil der Vater des Gedankens sein.

## Die deutsche Antwort

Entgegen anderslautenden Nachrichten steht bis jetzt noch nicht fest, wann die Antwort auf die Note des amerikanischen Staatsdepartements überreicht wird. Ein Bericht ist noch nicht gelangt worden.

Ein neues katholisches Bekenntnis.

Am 1. Juli wird in Rom ein Festmahl für katholische Bekenntnisse stattfinden. Es wird 50 Bitten erhalten. Erhält es von dem bayerischen katholischen Bekenntnis, steht aber ein katholisches Bekenntnis, die einem dem großen katholischen Bekenntnis angegliederten Verein angehängt, offen.



# Handels- u. Wirtschafts-Zeitung

## Oesterreichische Frachtermäßigung für den polnischen Kohlentransit

Weitgehende österreichische Zugeständnisse für den Kohlentransit nach Italien. — Die Folge: Verschränkte Konkurrenz für den deutschen Bergbau auf dem italienischen Markt.

Dieser Tage haben in Krakau auf Initiative der Verwaltung der österreichischen Bundesbahnen Verhandlungen zwischen Vertretern der österreichischen, tschechischen und polnischen Eisenbahnverwaltungen über den polnischen Kohlentransitverkehr nach Italien stattgefunden, an denen auch Vertreter der polnisch-österreichischen Kohlenindustrie teilnahmen. Es dürfte für die deutsche Kohlenindustrie von nicht unerheblicher Bedeutung sein, daß als Ergebnis dieser Verhandlungen der Beschluß zustande kam, die Fracht für polnische Kohle ab polnischer Grube nach der österreichisch-italienischen Grenzstation Tarvis über die Teichowakel-Oesterreich von ö. Sch. 30,30 pro To. auf ö. Sch. 26 herabzusetzen. Da den österreichischen Bundesbahnen außerordentlich viel daran liegt, den Kohlentransit wieder an sich zu ziehen, sind den polnischen Kohlenindustriellen weitgehende Zugeständnisse gemacht worden. So ist vor allem der ermäßigste Frachtsatz an keinerlei Mindestveränderungen gebunden. Für den Fall, daß eine größere Mindestmenge garantiert wird, ist die österreichische Bundesbahnverwaltung noch zu weiteren Tarifermäßigungen bereit.

Als unmittelbare Folge dieser Verhandlungen dürfen schon in nächster Zeit die polnischen Kohlentransporte nach Italien, die während der letzten Monate zum überwiegenden Teil auf dem Seewege über Genua gelangt wurden, wieder auf dem Landwege erfolgen. Die deutsche Kohlenindustrie aber wird ohne Zweifel eine verschränkte Konkurrenz polnischer Kohle auf dem italienischen Markt zu erwarten haben, nachdem infolge der Frachtermäßigung weitere Preisermäßigungen der an sich schon billigen polnischen Kohle möglich geworden sind.

## Weiterer Zusammenschluß im Mehlhandel

Nach dem Vorgang anderer Bezirke ist nun auch der Mehlgroßhandel in Hannover gefolgt und hat sich zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen, die ihre Spitze in der Fachgruppe des deutschen Mehlgroßhandels beim Reichsbund des deutschen Handels mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen und Bedarfsstoffen findet. Eine weitere Ausgestaltung dieses neuen Verbandes nach den angrenzenden Gebieten dürfte in kürzester Frist erfolgen.

Die wirtschaftliche Lage Dänemarks. Die dänische Landwirtschaftsproduktion war für alle Waren größer als in dem entsprechenden Monat des Vorjahres; ebenso wie in den vorhergehenden Monaten war namentlich die Speckausfuhr sehr bedeutend. Die Preise für die ausgeführten Produkte waren für die meisten Waren höher als im März 1927, namentlich waren die Butterpreise besser. Der Warenumsatz mit dem Ausland betrug im Februar, was die Einfuhr betrifft, 139 Mill. Kr., was die Ausfuhr betrifft 125 Kr., so daß ein Einfuhrüberschuß von 8 Mill. Kr. gegen 12 Mill. Kr. im Februar 1927 zu verzeichnen war.

Die Großhandelsziffer des Statistischen Departements stieg im März um 1 Point von 152 auf 153. Die Steigerung ist hauptsächlich auf den Auftrieb der Fettstoffpreise zurückzuführen. Der Frachtratenindex war für den Monat März 1928 auf 98,7 gegen 98,8 im Februar berechnet. In den drei privaten Hauptbanken war für den Monat März eine Anteilsteigerung von im ganzen 2 1/2 Mill. Kr. und eine Darlehenssteigerung von ca. 6 Mill. Kr. Der Reichstag hat eine endgültige Regelung der Verhältnisse der dänischen Landmandsbank angenommen, und in Verbindung hiermit hat der Finanzminister Ermächtigung erteilt, eine Staatsanleihe von 55 Mill. Dollars aufzunehmen. Hiernach wird die Landmandsbank instande sein, ihre gesunden Geschäfte voll auf weiterzuführen, während die zweifelhaften Aktiven in eine Abwicklungsabteilung übergehen. Der Arbeitslosigkeit prozentualer Ausgangs März 22,5 und somit etwas niedriger als im März 1927, wo er 23,2 war; in den eigentlichen Industriefächern war das Verhältnis ungefähr entsprechend.

Der Kartonsmarkt. (W. Schiffan, Breslau.) Das in der Berichtswoche überraschend eingetretene Schneewetter unterbrach sowohl die Feldbestellung wie die Verladungen, so daß die Stimmung am Kartoffelmarkt sich weiterhin befestigen mußte. Der Export von Speisekartoffeln nach den nordischen Ländern war nicht ohne Einwirkung auf das Saatgeschäft geblieben. Gesucht war vorwiegend großsortierte helle Ware, da die Preise von Belgien und Holland für gelbfleischige Sorten ange-

hoben hätten, was auch eine etwas stärkere Nachfrage in gelbfleischigen Kartoffeln eingetreten, die jedoch leicht befriedigt werden konnte. Die in der Vorwoche dringend gewordene Nachfrage von rüben Kartoffeln nach dem Berliner Markt hat inzwischen nachgelassen. Das Saatgeschäft in frühreifenden Sorten hat völlig aufgehört und scheint beendet zu sein. Gesucht waren am Saatkartoffelmarkt noch eine Anzahl weniger häufig vorkommenden Sorten neuerer Züchtungen in anerkannten Abesorten. Die Preise waren steigend. Artliche Notierung der Breslauer Produktendörse: „Speisekartoffeln, weiße und rote, 2,80 R.-M. per Zentner franko Breslau, Fabrikkartoffeln: das Stärkeprodukt 15 Pfg. ab Verladestation.

## Berliner Produktions-Börse

Amliche Produktionsnotierungen. Berlin, 23. 4. 1928

Proben in Oelöl.	Für Getreide u. Oelölsaaten p. 100 kg, sonst p. 100 kg ab Station
Weizen, märk. . . . .	208-271
„ pommerach. . . . .	—
„ mecklenburg. . . . .	208-207
Roggen, märk. . . . .	—
„ pommerach. . . . .	—
„ mecklenburg. . . . .	—
„ westph. . . . .	284-290
Gerste . . . . .	—
Sommergerste, märk. . . . .	—
Futtergerste . . . . .	—
Wintergerste . . . . .	—
Hafer, märk. . . . .	261-267
„ schles. . . . .	—
„ pommer. . . . .	—
„ westph. . . . .	—
Mais loco Berlin . . . . .	230-248
Mais loco Hamburg . . . . .	—
Weizenmehl fr. Berl. 37,75-37,25	—
Roggenmehl fr. Berl. 37,00-40,00	—

Tendenzen: Weizen sehr fest — Roggen stetig — Gerste behauptet — Hafer, Mais ruhig — Weizenmehl: sehr fest — Roggenmehl: fest — Weizenkeime, Roggenkeime, fest

## Handelrechtliche Lieferungsverhältnisse

Weizen: Mai 203-204 — Juli 221 — September 274-275,50.  
Roggen: Mai 206-208 — Juli 272-273,25 — September 281-280,00.  
Hafer: Mai 271 — Juli 271 — September 224,25 Geld.

Berlin, 23. April 1928. (Eigener Bericht.) Der Berliner Getreidemarkt brachte heute Überraschungen. Während bisher deutscher Weizen nach Polen nicht eingeführt werden durfte, sind plötzlich von dort Gebote für Weizen eingetroffen, die sich weit über der bisherigen Verwertungsmöglichkeit berechneten. Im Osten Deutschlands ist nicht mehr viel unDispositionierter Weizen, es kommt daher für den Absatz hauptsächlich mitteldeutsche Ware in Betracht, das bisher auf den hiesigen Malpreis gedrukt hatte. Angesichts der veränderten Situation ging hier der Malpreis um 7 Mark in die Höhe, und auch Juli stellte sich im Anfangspreis um über 4 Mark höher, da hierfür Kaufordere auszuführen waren. Roggen war wohl um ca. 2 Mark mitgezogen, zeigte aber keine sonderliche Tendenzbesserung, da Polen eher niedrigere Preise für diese Getreideart bot und das Mehlgeschäft durchaus untauglich blieb. Hafer in den Forderungen fest, doch waren diese nicht bewilligt. Mais behielt gutes Konsumgeschäft.

## Dresdner Produktenbörse vom 23. April

Weizen, inländischer, Normalgewicht 75 Kilogramm 271 bis 276 (266 bis 271), fest. Roggen, Normalgewicht, 70 Kilogramm 282 bis 287 (284 bis 289) ruhig. Sommergerste 295 bis 310 (295 bis 310), fest. Futtergerste, sächsische und ausländische 230 bis 270 (230 bis 270), fest. Hafer, inländischer 267 bis 272 (267 bis 272) fest. Raps, trocken geschäftslos. (— bis —) Mais, mit 25 M. Zoll, La Plata 240-242 (240-242) ruhig. Quantum (mit 2,50 M. Zoll) 271-28 (27,00-28,—), ruhig. Weizen, Saatware, 28,— bis 29,— (28,— bis 29,—) fest. Lupinen, Saatware, blau/19,50 b. 20,50 (19,50 b. 20,50) ruh., gelbe, 19,50 b. 20,50 (19,50 bis 20,50), ruh. Futtererbsen 17,— b. 18,— ruh. Peluschken, Saatware 30,— bis 31,— (30,— bis 31,—) fest. Erbsen, Saatware, kleine, 31 bis 37,— (31 bis 37,—), ruhig. Rotklee 180 bis 200 (180 bis 200) ruhig. Trockenschrot 15,60 bis 16,— (15,60 bis 16,—), fest. Zuckerschrot 21,50 bis 22,50 (21,— bis 22,—) ruh., Kartoffelflocken 29,— bis 29,50 (29,— bis 29,50) ruhig. Futtermehl 19,50 bis 20,50 (19,50 bis 20,50), fest. Weizenkleie 16,60 bis 17,30 (16,60 bis 17,00), fest. Roggenkleie 17,50 bis 18,50 (17,— bis 18,—), fest. Dresdner Marken: Kaiserwauz 45,— bis 47,50 (45,50 bis 47,—), fest. Bäckermundmehl 40,— bis 41,50 (39,50 bis 41,—), fest. Weizenmehl 23,— bis 24,— (22,50 bis 23,50), fest. Inlandweizenmehl, Type 70 Prozent 39,50 bis 40,50 (39,50 bis 40,50), fest. Roggenmehl I, Type 70 Prozent, 43,50 bis 45,— (43,50 bis 45,—), fest. Roggenmehl I, Type 70 Prozent, 42,50 bis 43,— (42,50 bis 43,—), fest. Roggenmehl 23,50 bis 24,50 (23,50 bis 24,50), fest. Feinste Ware über Notiz.

## Junge Aktien

Dresden, 23. April. Gör. Waggon 117, Großenhainer Webstuhl 240, Strohhof 309, Zellstoffverein 148,50, dgl. jüngste 141,—, Somag 147,50, Steatit 150, Lingner 115,—, Baumwolle Zwickau 93,50, Ind. Plauen 171, Zwickauer Kammgarn 261, Polyphon 370, Rascheweyh 126, Blüte Diamant 76, Triton 120, Erzholz 153.

## Getreide und Vieh in Chicago 21. 4. 28. 4.

Getreide	21. 4.	28. 4.
Weizen		
für Mai . . . . .	184,75-183,50	184,25-184,00
für Juli . . . . .	184 1/2-184,—	185,00-185 1/2
für September . . . . .	184 1/2-183,50	181 1/2-181,50
Malz		
für Mai . . . . .	118 1/2	108,75
für Juli . . . . .	119 1/2	109 1/2
für September . . . . .	119 1/2	109 1/2
Hafer		
für Mai . . . . .	80 1/2	61 1/2
für Juli . . . . .	84 1/2	64,50
für September . . . . .	87 1/2	67,25
Roggen		
für Mai . . . . .	128,05	130,75
für Juli . . . . .	121,—	126,—
für September . . . . .	116,—	117,50
Schmalz		
für Mai . . . . .	11,07 5/8	12,15
für Juli . . . . .	12,27 5/8	12,15
für September . . . . .	12,60	12,75
Rippen		
für Mai . . . . .	11,57 5/8	11,70
für Juli . . . . .	11,90	12,07 5/8
für September . . . . .	12,24	12,47 5/8
Speck		
Leichte Schweine niedrigster Preis . . . . .	11,62 5/8	11,75
do. höchster Preis . . . . .	9,75	9,75
Schwere Schweine niedrigster Preis . . . . .	10,45	10,45
do. höchster Preis . . . . .	9,48	9,48
Schwere Schweine niedrigster Preis . . . . .	10,15	10,10

Von Pfandbriefen wurden noch folgende einzelne Serien notiert: 4 Proz. Landw. Kreditbriefe Ser. 20-32 9,2 G., Ser. 37 3,5 G.

Fortlaufende Notierungen: Ver. Photo 260 bzG., Schutzgebietsanleihe 7,6 bez. bis 7,5 bzBr.

Schuldverschreibungen industrieller Gesellschaften: 8 Proz. Aschaffburger 94 G., 8 Proz. Hansa Lübeck 94 G., 4 1/2 Proz. Kieler Riehe 10,125 G., 10 Proz. Leipziger Piebäck Lagerkeller 70,25 G., 5 Proz. Heideran. 70,— G., 4 Proz. Thode Papier 10 G., Z. Ver. Bautzner 77,— G., 5 Proz. Lauchhammer 77 G., 4 1/2 Proz. Hartmann 72,1 G., 4 1/2 Proz. Seidel und Naumann 72,25 G., 4 Proz. Sondernann u. Sier 70 G., do. 5 Proz. — G., 4 1/2 Proz. Bayer. Elektr. W.V. 0,8 G., 4 1/2 Proz. Große Berl. Straßenb. 10 G., 4 Proz. Sächs. Industr.-Bahn 80 G., 3 1/2 Proz. Baubank i. d. Res. Dresden 81 G., 5 Proz. Chem. v. Heyden 68,75 G., 5 Proz. Hartwig u. Vogel 80 G., 5 Proz. Hensch. Tonwaren 10,25 G., 8 Proz. Paradieshofen Steiner 95 G., 8 Proz. Rascheweyh 95,5 G., 8 Proz. Somag 94 G., 8 Proz. Walther Söhne 95,— Br., 5 Proz. Zuckerfabrik Döhlen 2 G., 4 1/2 Proz. Zuckerfabr. Münsterberg 11 G., Gubr. Ueckermann 0,4 G., 4 1/2 Proz. Hahnbräu Straßburg —, 5 Proz. Ver. Eschbach 69 G., 3 Proz. Mitteldeutsche Stahlwerke — G., Holzst. Niederschlesia —, G. Gorkauer 88 bzG., Sächsische Gußstahl Döhlen 80 bzG., Leipziger Trüffelabrik — G., 7 Prozent W. Isenbeck & Cie. 88,5 G.

Dresdner Terminnotierungen vom 23. April. Adca 136,— G., Braub. 190 G., Commerzb. 170 G., Darmstädter 235 G., Deutsche 158 G., Diskonto 150 G., Dresdner 152 G., Sächs. Bank 173,5 G., Bergmann —, G., Wanderer 183 G., Polyphon 384 G.

## Dresdner Freiverkehr

Dresden, den 23. April. Bautzner Stanz- und Emailierwerk 19,—, Erzgebirgische Holzindustrie —, Frenzel u. Lein 72,—, Goldbach 47,75, Größter Waaren Vorzug 105,—, Stamm 73,25, Grumbach 9, Hünich, C. T. 72,—, Janke u. Co 33,—, Mahla u. Graeser 83,50, Mänker u. Co 35,—, Nowack —, Phänomen 74,—, Societätsbrauerei Zittau 176,5, Weißthaler 76,50, Windschild u. Langelott 64-66,75, Waldem. Schmidt 30,5, Oberlaus. Zucker 5 Proz. Vorz. 110.

## Devisen-Kurse der Börse zu Berlin (in R.-M.)

Devisen	21. 4.	28. 4.
London	1780	1780
Paris	1625	1625
Brüssel	1625	1625
Frankfurt	1625	1625
Basel	1625	1625
Genève	1625	1625
Madrid	1625	1625
Barcelona	1625	1625
Lissabon	1625	1625
Porto	1625	1625
Neapel	1625	1625
Rom	1625	1625
Triest	1625	1625
Venedig	1625	1625
Wien	1625	1625
Bombay	1625	1625
Calcutta	1625	1625
Rangoon	1625	1625
Singapur	1625	1625
Batavia	1625	1625
Sourabaya	1625	1625
Manila	1625	1625
Cebu	1625	1625
Hankow	1625	1625
Peking	1625	1625
Tientsin	1625	1625
Harbin	1625	1625
Yokohama	1625	1625
Kobe	1625	1625
Osaka	1625	1625
Kyoto	1625	1625
Nagasaki	1625	1625
Fukuoka	1625	1625
Sapporo	1625	1625
Hokkaido	1625	1625
Shikoku	1625	1625
Kyushu	1625	1625
Honshu	1625	1625
Japan	1625	1625
China	1625	1625
Indien	1625	1625
Australien	1625	1625
Neuseeland	1625	1625
Südafrika	1625	1625
Brasilien	1625	1625
Argentinien	1625	1625
Chile	1625	1625
Peru	1625	1625
Ecuador	1625	1625
Kolumbien	1625	1625
Venezuela	1625	1625
Guatemala	1625	1625
Honduras	1625	1625
El Salvador	1625	1625
Nicaragua	1625	1625
Kuba	1625	1625
Portorico	1625	1625
Spanien	1625	1625
Italien	1625	1625
Frankreich	1625	1625
Belgien	1625	1625
Niederlande	1625	1625
Schweden	1625	1625
Norwegen	1625	1625
Dänemark	1625	1625
Finnland	1625	1625
Schweden	1625	1625
Norwegen	1625	1625
Dänemark	1625	1625
Finnland	1625	1625

## Dresdner Börse

1. 4.	21. 4.	21. 4.
Goldsch. E. 4	95	95
do. E. 3	96	96
do. E. 2	98	98
do. E. 1	99	99
do. E. 0	92	92

## Deutsche Staatspapiere

33. 4.	21. 4.
Alt-Schuld an. Aus. (1-60000)	61,75
do. ohne Aus.	17,25
4% Anl. D. R. v. 27	87
4% Schutz-Anleihe	7,75
Landeskultur	—
7 1/2% R.-Sch. 1	97,5
do. 2	96,75
do. 3	96,5
do. 4	96,5

## Eisenbahn- und Transport-Aktien

Dach-E.B.Gesellsch.	66	66,5
Spezialver. Riesa	10	10
Ver. Elbschiff-Ges.	72	72

## Bank-Aktien

Allg. Dt. Kred.-Anst.	126,75	108,50
Braunbank	190	102,5
Com.- u. Priv.-Bank	170,5	172,5
Darmstädter	230,5	230
Deutsche Bank	165,5	165,5
Dresdner Bank	140,5	140,5
Dresden, Handelsb.	145	140
Lafayettebank	181,5	181,5
Leipziger Bank	130	130
Reichsbank	215,5	215,5
Sächsische Bank	180	109
K. Boden-Kredit	170	174

## Papier-, Papierstoff- und Photogr.-Artikel-Aktien

Krause u. Baumann	122	122,75
Heldmann Papier	52	53
Milosa	290	292,5
Penker Papier	104	104,5
Thode Papier	97	96,5
Bautzner Papier	77	77
V. Fabrik phot. Pap.	254	252
do. Gen.-Schweine	362	346
Strohstoff-Fabrik	308	303
Weißborn. Papier	99	99
Zell-Icon	101,5	102
Zellstoff-Verein	190,5	181,5

## Maschinenfabrik- und Metall-Industrie-Aktien

Lochweizer Kart.	104	103,5
Schnelldruck	128	128
Strickmaschinen	40,75	40,75
Dux Auto	—	—
Ellerker	87	86
Garmsch	132,25	132,25
Waggon	14,25	—
Waggon Gürtel	—	—
Größenh. Webst.	341,5	341,5
Hilberke	34,25	34,25
Max Kohl	97	93,5
Polzsch	40,5	40,5
Rechtwe	100,25	100,25

## Elektr. Unternehmungen-Aktien

Bergmann	181,5	183
Elektre <td>177</td> <td>177</td>	177	177
Gen. Ostsachsen <td>120</td> <td>120,25</td>	120	120,25
Georg. Elektr. <td>150</td> <td>152</td>	150	152
Kraftwerk Thüring. <td>153</td> <td>153</td>	153	153
Pöge <td>110,5</td> <td>112</td>	110,5	112
Sachsenwerk <td>124,25</td> <td>126</td>	124,25	126
Sächsische Elektr. <td>180</td> <td>180</td>	180	180
Thür. Elektr.-Werk <td>148</td> <td>148</td>	148	148

## Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabriken

Cerona	81	81
Expres	105	105
Rehlig	76	76
Clamma Müller	76	76
Hilberke-Trie	138	138
Hilberke-Werke	79,5	79,5

## Glasfabrik-Aktien

Brückwitz	201	207,75
Hoffmann <td>40</td> <td>40</td>	40	40
Hirsch. Tafelglas <td>—</td> <td>—</td>	—	—
Sächsch. Glas <td>33</td> <td>38</td>	33	38
Siemens <td>144</td> <td>143,5</td>	144	143,5
H. Walther & Söhne <td>75</td> <td>75</td>	75	75

## Brauereien, Malz- und Spirit-Fabriken

L. Bauer Brauerei	233,5	230
Bautzner 200 *	150	150
Bergbrauerei Riesa	473	473
Berl. Klobbrauerei	172	172
Erste Kulmbacher	110	110
Edlinger	143,5	143,5
Felsenkeller	140	143
Leipziger Riebeck	102	—
Plauen. Lagerkeller	180	181,5
Radeberger Expor	180	180
Sächs. Malzfabrik	182	182
Schlöß Chemnitz	182	182
Waldschlösschen	344	344

## Textilindustrie-Aktien

Baumwoll. Zwickau	—	—
Bautzner Tuch	57,5	57
Chemnitz Spinn.	86	86
Deutsche Tuch	—	—
Dresdner Gardinen	132,4	132,25
Plauen Gardinen	142,75	142
Plauen Spinnen	43	44
Valencienne	116	117

## Porzellan-, Ofen- u. Chamotte-Fabrik-Aktien















# Wahlveranstaltungen der Zentrumspartei

In den nächsten Tagen sprechen folgende Reichstagsabgeordnete in Wahlveranstaltungen der Sächsischen Zentrumspartei:

- Ministerpräsident a. D. Stegerwald**  
in Dresden, Saal des Kolpinghauses, am Sonnabend, 28. April, abends 8 Uhr;  
in Zittau, Wöhners Saal, am Sonntag, den 29. April, nachm. 2.30 Uhr;
- Reichstagsabg. Dr. V. Perlicius**  
in Ostritz, Saal des Weissen Hof, am Sonnabend, den 28. April, abends 8 Uhr;  
in Schirgiswalde, Saal der Weintraube, am Sonntag, 29. April, abends 8 Uhr;
- Reichstagsabg. Erping**  
in Plauen, gr. Saal des Gefellenhauses, am Montag, 30. April, abends 8 Uhr;
- Reichstagsabg. Erping**  
in Zwickau am Dienstag, 1. Mai, abends 8 Uhr;  
in Chemnitz am Dienstag, 2. Mai, abends 8 Uhr;  
in Plauen am Donnerstag, 3. Mai, abends 8 Uhr.

Alle Zentrumsparteiangehörige in den genannten Orten müssen es als eine Ehrenpflicht betrachten, für diese Veranstaltungen zu werben und zum guten Gelingen der Versammlungen nach Kräften beizutragen.

**Zentrumspartei Sächsisch.** Die für Sonntag, den 29. April erscheinende Versammlung in Zittau wird auf einen späteren Termin verlegt. Dr. Stegerwald spricht an diesem Tage 1/2 Uhr in Wöhners Saal, Zittau-Vorstadt. Die Mitteilender werden gebeten, bei dieser Kundgebung zu erscheinen. Der Kreis ist es seinem Ansehen schuldig, für harten Besuch zu sorgen. Unsere Parole muß lauten: Alle Zentrumsparteiangehörige versammeln sich am Sonntag in Zittau! — Der Kreisvorsitzende.

**Erstgruppe Dresden.** Am Dienstag, den 24. April, abends 8 Uhr, im kleinen Versammlungssaal des Hauptbahnhofes (Eingang durch Postportal 3. Stock) Sitzung des Vorstandes und der Bezirksvorstände.

## Billegere Fahrpreise für Kraftdroschken

Dresden, den 24. April.  
Das Preiscomité des Polizeivorstandes Dresden teilt mit, daß die Fahrpreise für Kraftdroschken erheblich herabgesetzt werden. Neben der Herabsetzung der Taxen ist noch hervorzuheben, daß die Zonen weggefallen sind. Das gesamte Stadtgebiet bildet also einen einheitlichen Tarifbezirk. Der Tarif für die Kleinstkraftdroschken (1 Person) — nur für 1-2 Personen) wird endgültig als Kleinsttarif anerkannt. Die Verhältnisse für Kraftdroschken (2 Personen) ist aus folgenden Beispielen zu ersehen (Mittelpreis: Preis in Klammern): Hauptbahnhof bis Bahnhofsbrücke (18,3 Km.) kostet jetzt Tage I 2,50 M. (4,50), Tage II 4,30 (6,30), Tage III 7,10 (7,20); Hauptbahnhof bis Hauptbahnhof (2,6 Km.) 1,10 (1,00), II 1,60 (2,20), III 2,70 (2,00). Tage I gilt für alle Anfahrten und für 1-2 Personen tags. Tage II für 3 Personen und mehr bei Tage, für 1-2 Personen nachts. Tage III für 3 und mehr Personen nachts. Außerhalb Dresdens gilt von der Stadtgrenze an Tage II, für 3 und mehr Personen sowie nachts Tage III. Die Kleinstkraftdroschken bieten noch wie vor die übliche Fahrgelassenheit. Bis zum 1. Juni fahren noch Großkraftdroschken mit 3 Karositzen zum alten Fahrpreis.

Der 100. Geburtstag des Königs Albert von Sachsen hat in weiten Kreisen ein ehrendes Gedenken angesetzt. Am nächsten Sonntag fand in der Hof- und Residenzstadt ein feierliches Requiem statt, dem zahlreiche Würdiger, insbesondere Abkömmlinge der sächsischen Königs- und Fürstendynastien, anwesend waren. Am Königs-Albert-Tempel wurden zahlreiche Kränze niedergelegt. Das Gedenken dieses sächsischen Regenten im Sachsenbergparks, das heute mit zu den Säulen der Staatskunst für Sachsen anknüpft, wird, was zum Geburtstag in schlichter, würdiger Weise gefeiert werden. Es ist ein Zeichen ganz besonderer Art, wenn das Gedenken dieses Fürsten in so bewegten Zeiten wie den unsren so gerade Beachtung findet, und es spricht für die Volkverbundenheit, die gerade die Weltlager auszeichnet, daß in der sozialistischen und kommunistischen Presse gegen diesen Gedenktag keine wesentlichen Angriffe zu richten versucht hat.

**Jochlehrerprüfungen.** Die diesjährigen Prüfungen in der englischen und französischen Sprache für Jochlehrer und Jochlehrerinnen sollen unmittelbar nach Michaelis abgehalten werden. Gefühle um Zulassung sind spätestens bis zum 1. Juli d. J. an den stellvertretenden Vorsitzenden des Prüfungsausschusses, Oberstudienrat Dr. Reichel in Dresden-N., Marktstraße 8-10 einzureichen.

**Personal-Veränderungen in Wehrkreis 4.** Befördert mit Wirkung vom 1. April 1928: z. Oberleutnant: die Leutnants: Bode, J.-R. 11; Peters, J.-R. 11; Ebert, Kraftf.-Abt. 4; z. Leutnant: die Oberfähnrichen: Martin, Kraftf.-Abt. 4; Leutnant: J.-R. 12; Müller, J.-R. 12; Bonay, J.-R. 4; Reimert, J.-R. 11. Mit 30. April 1928 scheiden aus: Leutnant Rode, Kraftf.-Abt. 4. Mit 1. Mai 1928 verläßt: Hauptarzt Dr. Müller (Hans), S.-M. 3, i. d. S.-M. 4, S.-St.-St. Halberstadt; Oberarzt Dr. Gushar, S.-M. 4, i. d. S.-M. 3, S.-St.-St. Halberstadt; Militärarzt Dr. Steuber, S.-M. 5, i. d. S.-M. 4, S.-St.-St. Magdeburg.

**Die Sächsisch-Böhmische Dampfschiffahrt** nimmt ihren Betrieb Mittwoch, 25. April im Laufe des Tages wieder auf.

**Um das Photographier-Verbot.** Die Interessengemeinschaft der Freizeitsportler in Dresden, die Organisation der in Dresden und Umgebung anfallenden Reisebetriebe, Geschäftsunternehmungen und Freizeitsportler hat, wie gemeldet wird, gegen das allgemeine Verbot des gewerblichen Photographierens und Filmen durch den 8. April der neuen Verfassung der Stadt Dresden bei den zuständigen Behörden Einspruch erhoben. Die Unternehmer behaupten durch diese Verfassung die Vernichtung ihrer Existenz.

**Der Tod mit dem Glas Weines.** Seit Jahren ist in Dresden an Vororten ein raffiniertes Mordmittel auf dem Markt, das sich als Phosphor- und Weinsäure-Verbindung darstellt. In Magdeburg sind vier sich gemächlich verjüngende Herren, die an Krämpfen leiden, hierauf schickte er zum Schein ein Rezept, täuschte dabei ein Unwohlsein vor und bot ein Glas Weines. Während der Wohnmaschinen das Gemischte herbeigekocht, hielt er aus Nischenkräften und anderen Bekleidungsgegenständen. In einem Falle erkrankte er außerdem noch eine Tochter. Von der Kriminalpolizei konnte leicht der Täter ermittelt und festgenommen werden. Es handelt sich um den 22 Jahre alten Schüler Martin Kebab aus Magdeburg. Er ist in 10 Jahren gefähig.

# Für katholische Kinder katholische Schulen

Schulkundgebung der katholischen Schulorganisation Dresden-West

Dresden, 24. April.

Bischof Dr. Christian Schreiber

Die katholische Schulorganisation Dresden-West, die die Pfarzgemeinden Kötzau, Cotta und Plauen umfaßt, veranstaltete gestern eine eindrucksvolle Kundgebung für die Bekennerschule. Der große Saal des Treibkammer-Hofes war dicht besetzt. Der Kundgebung wohnte der Bischof von Meißen, Dr. Christian Schreiber, und ein großer Teil der Dresdener Pfarzgeistlichkeit bei. Der Vorsitzende der Schulorganisation Dresden-West, Kaufmann Sühr, eröffnete die Versammlung mit herzlichen Worten der Begrüßung, die insbesondere dem Bischof gewidmet waren, und erteilte das Wort an Dr. Rast, Düsseldorf.

Den Leiter der Propagandaabteilung der katholischen Schulorganisation Deutschlands, der das Hauptreferat übernommen hatte. Er ging von einem Wort Blindenhorst aus, das dieser große Katholikführer kurz vor seinem Tode gesprochen hat: „Einen Kulturkampf haben wir glücklich zu Ende geführt, doch ein neuer steht uns bevor, und der wird ausgetragen werden müssen auf dem Gebiete der Schule.“ Dieser Kulturkampf habe heute begonnen, er werde nicht in so brutaler Form ausgetragen, wie jener in Merito, aber auch hier gehe es um Sein oder Nichtsein des Christentums. Die Katholiken lebten sich für die Erhaltung der Bekennerschule ein als Deutsche, als Christen und Katholiken.

Die Schulfrage sei eine deutsche Frage. Es entspreche nicht der Würde des deutschen Volkes, daß die Rechte der christlichen Eltern zurückgelehnt würden, während für die Freidenker der Verfassung entgegen weltliche Schulen eingerichtet würden. Das im Artikel 146 der Verfassung enthaltene Versprechen müsse endlich eingelöst werden. Das Reichsschulgesetz sei notwendig, wenn in Deutschland der Grundgedanke der Gewissensfreiheit auf dem Gebiete der Schule wirklich zur Anerkennung gebracht werden sollte. Das Gesetz sei aber auch notwendig für den Schulfrieden, der durch die Ungerechtigkeiten des jetzt bestehenden Zustandes behindert würde.

Die Erhaltung und der Ausbau der Bekennerschule entspricht der christlichen Verantwortung Deutschlands. Die gewaltige christliche Tradition, die in Kunst und Dichtung und ebenso in der Wissenschaft Deutschlands vor uns steht, legt uns eine heilige Verpflichtung auf. Doch diese Verpflichtung auch von der Mehrheit des Volkes empfunden wurde, habe noch in letzter Zeit die Abstimmung im Saargebiet gezeigt, bei der durchschnittlich 90 Prozent sich für die konfessionelle Schule ausgesprochen hätten.

Vor allen Dingen müßten wir aber als Katholiken die Bekennerschule verlangen. Einmal im Hinblick auf die großen Verdienste der Kirche um die Schule, dann aber auch mit Rücksicht auf das große Unrecht, das auf dem Gebiete der Schule, der Kirche seit der Reformation angetan worden sei. Am stärksten müsse uns für die Bekennerschule begeistern die unersetzliche Bildungskraft, die die Kirche ihrer Lehre und ihrer Tradition noch beistehe. Seit den Zeiten der Reformation bis zu den heutigen Tagen habe die Kirche in ihrem Kreise Männer von vorbildlicher Frömmigkeit, Tatkraft und Geistesamkeit hervorgebracht, die der Jugend das beste Vorbild bieten könnten. Im Geiste der Kirche, d. h. in Schule und unter der Wirkung des hl. Geistes, müßte die Jugend erzogen werden. Dr. Rast schloß mit einem eindringlichen Hinweis darauf, wie notwendig es gerade heute sei sich für die katholische Schulforderung: „Katholische Schulen für katholische Kinder mit katholischen Lehrern“ einzusetzen.

Der Vortrag wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen, als zweiter Redner ergriff

lebhaft begrüßt, das Wort. Er gab seiner Freude Ausdruck über die starke Anteilnahme der Katholiken von Dresden-West an der Schulfrage und legte in grundsätzlichen Ausführungen die Forderungen dar, die wir als Katholiken an eine katholische Schule stellen müssen. Einmal müssen wir verlangen, daß nicht nur der Religionsunterricht von katholischer Seite gelehrt ist, sondern der gesamte Unterricht, auch in den sogenannten weltlichen Fächern. Weiter verlangen wir, daß unsere katholischen Kinder von einer katholischen Lehrerschaft unterrichtet werden. Solange es möglich ist, daß Lehrer, die sich als Dissidenten bekennen, an katholischen Schulen weiter unterrichten, solange stände die Bekennerschule auf dem Papier. Für diese katholischen Lehrer sei auch eine mehrheitlich katholische Lehrerbildung notwendig, die Regelung in Sachsen, bei der die gesamte Lehrerbildung auf den Pädagogen in Leipzig und Dresden erfolge, entspreche diesem Grundsatz in keiner Weise, wenn auch an den Pädagogen katholische Dozenten wirkten. Für diese Forderungen müßten harte gesetzliche Sicherungen geschaffen werden.

Das katholische Volk werde sich für diese Forderungen mit gleicher Konsequenz einsetzen, wie die Gegner auf schulpflichtigem Gebiet sich für ihre Forderungen einsetzten. Diese Forderungen hätten Geltung für das gesamte Schulwesen, nicht nur für die Volksschule. Besondere Bedeutung hätten für die Zukunft der katholischen Kirche die höheren Schulen, aus denen man zuerst allen Einfluß der Kirche auszuschalten versucht habe. Es sei daher besonders zu begrüßen, daß das katholische Gymnasium in Dresden in der Hand der Staatsregierung als Anhalt öffentlich-rechtlichen Charakters anerkannt worden ist. Die Bedeutung dieses Gymnasiums für unsere gesamte Diözese müsse von der Gesamtheit der katholischen Seelsorge erkannt werden und das Gymnasium dementsprechende Förderung und Achtung finden. In der Verfassung seien die Grundzüge Gleichheit der Staatsbürger und Gewissensfreiheit verankert, mit der Verfassung in der Hand würden die Katholiken weiter für die Anerkennung ihrer Rechte kämpfen.

Die Versammlung bereite dem Bischof am Schluß seiner Rede eine Delegation. Verwaltungsdirektor Müller (Cotta) gab als Mitbestand der katholischen Schulorganisation Dresden-West seiner Freude über die gute Entwicklung Ausdruck, die die Schulorganisation in den sechs Jahren ihres Bestehens erlangt habe, und betonte die Verdienste des ehemaligen ersten Vorsitzenden der Verwaltungsdirektion, Oberstudienrat Otto Heberaus, dem er es, daß die katholischen Eltern den katholischen Schulen die rechte Anerkennung widmeten und ihre Kinder auch wirklich diesen Schulen zuführten. Die Eltern müßten dann aber auch durch ihr Beispiel die Kinder erziehen, damit zwischen der Schule und der Wirklichkeit des Elternhauses kein Widerspruch bestehe. Lehrerschaft und Elternschaft müßten vertrauensvoll zusammenarbeiten. Ein großer Teil der Schulfragen sei rein politischer Natur, hier habe sich für die katholische Bevölkerung die Gelegenheit, mit dem Stimmzettel in der Hand am 24. Mai ein Verbot der öffentlichen Schulen abzulehnen.

Baron Dr. H. H. H. dankte als Vertreter von Kötzau allen, die zum Gelingen der Versammlung beigetragen hatten. Studienrat Dr. Mohr, der in letzter Zeit Dresden verließ, richtete einige Abschiedsworte an die Versammlung, in der er seine alte Heimat gemißt hat.

Die Reden des Abends wurden von musikalischen Darbietungen der Gruppe „Jugendmusikverein“ (Cotta) unter der Leitung von Herrn Küchler und von Gesängen des Liederknaben Chors unter der Leitung des Herrn Lehrer Winkler.

215 Pfund Blei gestohlen. Von einem Neubau der Uferwälder Straße, Kolonie Altrana, wurden in der Nacht zum 21. April 26 Meter Bleirohr, 10 Millimeter stark, 140 Pfund schwer, und 1 Pfund Zinnblei, 75 Pfund schwer, entwendet.

Die neuen Bezirksbehörden. Die vom Volksbildungsminister Dr. Müller in der letzten Landtagsperiode angeordnete Erneuerung der drei neuen Bezirksbehörden ist nunmehr erfolgt. Ernannt wurden der hiesige altverdienliche Landtagsabgeordnete Herr Dr. H. H. H., sowie die Lehrer Laube, Gensch und Dr. Richard Bohne, Eilenberg-Gallstraße. Mit diesen Ernennungen steht im Zusammenhang die gleichzeitig erfolgte Teilung der Schulamtsbezirke (Mausch und Schwarzberg). Laube kommt nach Neue, Schwarzberg übernimmt den Bezirk Wilschdorf und Dr. Bohne den Bezirk Gellertau I.

Aus den Zusammenstellungen für Kunst und Wissenschaft. Wegen unzureichender Lieberherrstellung und Reinigungsarbeiten wird das historische Museum (Museum und Gewerbehalle) von Dienstag, den 24. April ab auf einige Wochen geschlossen. Der Zeitpunkt der Wiedereröffnung wird bekannt gegeben.

Verlegungsbefehl. Dem sächsischen Verlegungsberechtigten werden die Befehle für Monat Mai am 30. April durch die Post anfallen anzuzeigen.

Ein schweres Stillschlagverbrechen auf offener Straße. Vor einigen Tagen wurde in den späten Abendstunden eine 14 Jahre alte Kontoristin aus Dresden von einem unbekannteren Mann auf der Gellertstraße vergewaltigt. Der Täter war dem Mädchen vom Großen Garten aus, wo es sich kurze Zeit mit einem älteren Schüler aufgehalten hatte, geflohen. An der Ecke Comenius- und Neubauerstraße trat er an beide heran und bedrohte sie als Polizeibeamter. Während er den jungen Mann mit einer Anzeige bedrohte und nach Hause schickte, leitete er das Mädchen bis zur Gellertstraße. Hier führte der Wüstling an einer dunklen Stelle sein Verbrechen aus, wobei er sein weiches Opfer mit dem Kopf gegen einen Baum stieß und ihm einzelne Kleidungsstücke vom Leibe riß. Auf der schon dauer Straße schwang er sich dann auf die Straßenbahn und entkam. Der Täter wird bestraft: 45-48 Jahre alt, 160 Zentimeter groß, schlank, hellblau, dunkelhaarig, behaart mit dunkelbraunem weichen Hut, dunklem Mantel mit Kragen, lange, hohle, schwarze Schuhe. In seiner Ermittlung dienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei nach Zimmer 88.

Leichter Tod auf der Straße. Am vergangenen Sonntag gegen 5 1/2 Uhr nachmittags wurde auf der abgelaufenen Talstraße in Cottastraße am Ende der Talstraße das 7 Jahre alte Tochterchen des Bundesreiterleiters Hofmann aus Dresden-Cotta von einem Radfahrer angefahren, zu Boden geschleudert und tödlich verletzt. Das Kind befand sich mit seinen Eltern auf einem Spaziergang und wollte an der genannten Stelle die Straße überqueren. In diesem Augenblick kamen in übermäßig schnellem Tempo von Niedermaria her zwei Radfahrer, von denen der eine zu weit links fuhr und keine Warnungsglocken abgab, anersatt. Das Kind wurde erfasst und 8 Meter weit auf die Straße geschleudert, wo es mit einer schweren Gehirnerschütterung liegen blieb. In der ersten Wohnung ist es dann kurz darauf verstorben. Der rücksichtslose Radfahrer, ein 24 Jahre alter Eisenbahnarbeiter aus hier, den die Schuld am Unfall trifft, wurde von der Kriminalpolizei festgenommen.

Zoologischer Garten. Auch im Aquarium ist zum Frühjahr neues Leben eingezogen. Sowohl von der Nordsee als auch vom Mittelmeer sind Transporte angekommen. Die eine Menge der verschiedensten Meerestiere gebracht haben. Von Süden kommen die zahlreichen Seescheiden, die in allen Farben und Größen vertreten sind, desgleichen die herrlich rotgefärbten Seescheiden und Schwämme, die palmenartigen wirbellosen Meerestiere, die Einsiedlerkrebse in ihren Schneckenschalen, von denen mehrere mit großen Seescheiden besetzt sind, wodurch die letzteren Krebschale gegenüber den Weibchen schützen, während die Seescheiden den Vorteil haben, immer neuen Nahrungsquellen ungehindert zu werden. Von Norden kommen die Scharen von Garnelen, mehrere Hundert rüden durchziehender, bald hier bald dort, kurze Zeit halt machend, um das Gekundene auf seine Genießbarkeit zu untersuchen. Diese Tiere, die für den Speisetisch der Küstbewohner eine gewichtige Rolle spielen, sind Verwandte unseres Krebses, aber ihr Panzer ist sehr dünnwandig und sie bewegen sich der Hauptfache nach langsam fort.

## Leipzig und Umgegend

### Reichstagswahl nach Geschlechtern

Leipzig, 24. April.  
Von der Sachverständigenversammlung wurde einstimmig ein geschlechtlicher Antrag angenommen, den hat zu erheben, daß im Städtischen Leipzig die Stimmrechtsfrage zur Reichstagswahl nach Geschlechtern getrennt erfolgt. Wie bekannt wird, finden in Sachsen, ebenfalls auf Antrag der Sozialdemokratie, die Reichs- und Landtagswahlen nach Geschlechtern getrennt statt. Man erwartet von einer Trennung der Wahlen nach beiden Geschlechtern interessante Ergebnisse über die verchiedenartige Verteilung der Stimmen auf die beiden Geschlechter, insbesondere über die Frage, ob die Frau mehr rechts steht als der Mann.

Kohlensäurevergiftung im Bergwerk. Auf dem Bergwerk Größel in Meuselwitz wurden infolge plötzlicher 15 Barometer von einem schweren Unwetterlichen Föhnwind und starken Regen ein Ort und Stelle unterkühlt. Die sofort mittels Feuerholz eingeleiteten Rettungsarbeiten waren bei einem Petroliumrelief. Die Verunglückten wurden mittels Brandpompens in ihre Wohnhäuser befördert.

Der diesjährige sächsische Schloßfest findet am 23. und 24. Juni in Döbeln statt. Mit der Tagung ist eine größere Nachausstellung verbunden.

Ein rücksichtsloser Kraftwagenführer. Am 22. d. M. gegen 11 Uhr fuhr ein unbekannter Kraftwagenführer auf der Straße nach Cotta und Trompschke um 50 Jahre alter Radfahrer von einem unbekannteren Personenträger anzuhalten und zu Boden geworfen. Der Verunglückte erlitt schwere Kopfverletzungen und wurde in städtischer Klinik nach dem Krankentransport 21. Nacht gebracht. Zur Zeit ist er noch nicht verurteilungsfähig. Auf den Antrag von Bekannten hat der Kraftwagenführer das Recht seines Namens ausgeleitet und ist, ohne sich um den Angefallenen zu kümmern, die Schicksale kohlensäurevergifteten.



